



Konzeption der Kindertagesstätte "Kinderinsel"



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Konzeption ist als Leitlinie zu verstehen, die unser Verständnis von Erziehung und Bildung zum Ausdruck bringt. Das Wohl des Kindes und dessen gesunde Entwicklung stehen dabei an erster Stelle. Hierbei sehen wir uns nicht ausschließlich als Dienstleister, sondern auch als Begleiter der Kinder und Erziehungspartner der Eltern.

Diese Konzeption beinhaltet die erzieherischen Vorstellungen und Grundhaltungen unserer Arbeit als Pädagogen in der „Kinderinsel“. Teil davon sind sowohl die verschiedenen pädagogischen Ansätze und das Leitbild, als auch Kernprozesse und Standards. Ziel ist es, das Miteinander aufzuzeigen, das wir hier täglich leben und erleben.

Um die Möglichkeit der prozesshaften Weiterentwicklung zu bieten und unsere Leistung stetig reflektieren zu können, soll es auch Raum für Veränderungen und neue Ideen geben. Wir werden die Arbeit an unserer Konzeption kontinuierlich fortsetzen und so transparent unsere Weiterentwicklungen festhalten.

Dresden, den 06.04.2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Kontaktdaten.....	4
2. Träger.....	5
2.1 INDEPENDENT LIVING Stiftung.....	5
2.2 Leitbild des Trägerverbundes.....	6
2.3 Gesetzliche Grundlagen.....	7
3. Die Kindertagesstätte „Kinderinsel“.....	7
3.1 Historischer Verlauf.....	7
3.2 Teamstruktur der Kita „Kinderinsel“.....	8
3.4 Betreuungskapazität.....	9
3.5 Tagesablauf in der Kita „Kinderinsel“.....	9
3.6 Einrichtungsstruktur.....	9
3.7 Raumkonzept - Orte für Kinder.....	10
3.8 Lage der Einrichtung.....	11
3.9 Erreichbarkeit der Einrichtung.....	11
4. Pädagogische Ansätze.....	11
4.1 Situationsansatz.....	11
4.2 Von der Integration zur Inklusion.....	12
4.3 Bild vom Kind.....	12
4.4 Leitsätze der pädagogischen Arbeit.....	13
5. Pädagogische Schwerpunkte.....	14
5.1 Sächsischer Bildungsplan.....	14
5.2 Kernprozesse der Kindertagesstätte.....	14
5.2.1 Beobachtung und Dokumentation.....	14
5.2.2 Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft.....	14
5.2.4 Projekte.....	15
5.2.5 Mahlzeiten.....	15
5.3 Kernprozesse im Krippenbereich.....	15
5.3.1 Eingewöhnung im Krippenbereich.....	15
5.3.2 Schlaf- und Ruhezeiten.....	16
5.4 Kernprozesse im Kindergartenbereich.....	16
5.4.1 Vorschule.....	16
5.4.2 Musik im Kindergarten.....	17
5.4.4 Sprachentwicklung im Kindergarten.....	17
5.4.5 Schlaf- und Ruhezeiten.....	18
6. Qualitätsmanagement.....	19
7. Konzept zur Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder.....	20
7.1 Partizipation und Beschwerde.....	20
7.2 Rechte und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder.....	20
7.3 Zukunftsperspektiven der Rechte und Beschwerdemöglichkeiten.....	21
Schlusswort.....	22

1. Kontaktdaten

Träger: INDEPENDENT LIVING Stiftung – Betriebsteil Kindertagesstätten in Dresden

Einrichtung: **Kindertagesstätte „Kinderinsel“**

Anschrift: Wittenberger Str. 32
01309 Dresden

Leiterin: Andrea Vollmer
stellv. Leiterin: Sebastian Aleksandrowicz

Telefon: 0351/456 939 00

Fax: 0351/456 939 01

E-Mail: andrea.vollmer@independentliving.de
sebastian.aleksandrowicz@independentliving.de

Homepage-Link <https://www.independentliving.de/il-kita-dd/einrichtungen>

Geschäftsstelle: INDEPENDENT LIVING Stiftung – Betriebsteil Kindertagesstätten in Dresden
Anschrift: Bertolt-Brecht-Allee 24
01309 Dresden

Geschäftsführung: Annelie Krause; Cindy Roßberg; Thorsten Hinz

Telefon: 0351/424 79 70

Fax: 0351/424 79 71

E-Mail: info.sachsen@independentliving.de

Homepage: <https://www.independentliving.de/il-kita-dd>

2. Träger

2.1 INDEPENDENT LIVING Stiftung

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung – Kindertagesstätten in Dresden ist Träger der Einrichtung Kita „Kinderinsel“.

In Dresden bietet unser Träger derzeit Bildungs- und Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren in 4 Kindertagesstätten und 3 Horten an.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung hat Standorte in den Bundesländern Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Unter dem Dach der INDEPENDENT LIVING Stiftung bündeln wir eine Vielzahl innovativer, hochwertiger und verlässlicher Bildungs- und Betreuungsangebote. Mit regionalem Bezug unterstützen wir Städte und Gemeinden flexibel und transparent bei der Lösung kommunaler Aufgaben.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung entwickelte sich aus der langjährigen Zusammenarbeit gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften und sichert deren wichtigste Zielstellung: Die Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche.

INDEPENDENT LIVING („Selbstbestimmtes Leben“) leitet uns als Prinzip in unserer pädagogischen Arbeit und in allen anderen Bereichen unseres Handelns. Wir schaffen und sichern Rahmenbedingungen, die „Selbstbestimmtes Leben“ unterstützen. In unserer Grundhaltung gehen wir davon aus, dass jeder Mensch sein Leben selbst bestimmt. In den Einrichtungen und Projekten der INDEPENDENT LIVING Stiftung sind Menschen an allen Entscheidungen, die ihre Angelegenheiten betreffen, beteiligt.

Ziel des Trägers ist es, eine qualitativ hochwertige, flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung anzubieten. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen alle Kinder gleiche Entwicklungschancen erhalten indem die eigenverantwortliche und selbständige Lebensführung unterstützt und begleitet wird.

Die Zukunft der Kinder wird interkulturell, intermedial und international sein. In der aktiven Auseinandersetzung unserer Mädchen und Jungen mit ihrer Umwelt, mit anderen Kindern, beim Entdecken, Erforschen, Ideen entwickeln und verwerfen, unterstützen wir die Selbstbildungsprozesse, regen die Entstehung von Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz an. Wir ermuntern die Kinder zu eigenem und gemeinschaftlichen Tun. Die Herausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten/ Fertigkeiten zum Erwerb von Wissen und dessen Anwendung stehen im Vordergrund. Daher ist die Förderung eines jeden Kindes als Grundsatz aller Bildungs- und Erziehungsprozesse anzusehen. Hierbei berücksichtigen wir die Interessen jedes Kindes, seine Stärken und Bedürfnisse. In unseren Einrichtungen beziehen wir über Erziehungspartnerschaften die Eltern bzw. Familien der Mädchen und Jungen in die Entwicklungsprozesse und den Einrichtungsalltag ein.

Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind während dieses Prozesses Begleiter/-innen, Partner/-innen und Helfende. Sie wenden dabei die neuesten Erkenntnisse aus der Pädagogik, Psychologie und frühkindlichen Bildung an.

2.2 Leitbild des Trägerverbundes

Das Leitbild des Trägers INDEPENDENT LIVING Stiftung lautet wie folgt:

Stärken gemeinsam erkennen und eigenständige Lebensführung unterstützen

Unsere historischen Wurzeln liegen in der Begleitung durch Lernbehinderung besonders benachteiligter Menschen. Die Lebenssituationen der Menschen, die INDEPENDENT LIVING heute unterstützt, sind vielfältig.

Respekt, Wertschätzung und verlässliche Zuwendung sind die Grundlagen um gemeinsame Potentiale zu erkennen, neue Perspektiven zu entwickeln und selbständiges Handeln zu erweitern. Wir orientieren uns an den Ressourcen der Person, der Familie, des sozialräumlichen Umfeldes und unterstützen bei der Umsetzung individueller Lösungen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden verdienen wir uns täglich neu

INDEPENDENT LIVING Stiftung ist ein Dienstleister. Wir richten unsere Angebote präzise am Bedarf der Kinder, Jugendlichen und Familien aus. Kontinuierlich orientieren wir uns an den gemeinsam mit ihnen und unseren Auftraggebern vereinbarten Zielen, das heißt, die konsequente Ergebnisorientierung ist ein wichtiger Anspruch an unsere Leistungen. Mit unseren Auftraggebern kommunizieren wir über veränderte Anforderungen und richten unsere Angebote innovativ danach aus.

Unsere Mitarbeiter sind die Quelle unseres Erfolges

Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter, verbunden mit der Gestaltung motivierender Rahmenbedingungen, sind die Grundlage unserer innerbetrieblichen Arbeit. Kunden und Kollegen erleben in der Zusammenarbeit, dass unsere Mitarbeiter gern in dem gewählten Tätigkeitsbereich arbeiten. Sie vermitteln Freundlichkeit, Wertschätzung und hohe Fachkompetenz. Das heißt für uns, fundiertes theoretisches und vielfältiges methodisches Wissen mit sozialen Kompetenzen zu verbinden. Für unsere Mitarbeiter sind kontinuierliche Weiterbildungen selbstverständlich.

Wir verbinden die Stärken kleiner Träger mit denen eines großen Trägerverbundes

Die Strukturen des Trägerverbundes INDEPENDENT LIVING Stiftung und seiner Mitgliedsorganisationen sind transparent und überschaubar. Kurze Kommunikationswege garantieren Zuverlässigkeit und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir führen die Potentiale der Mitgliedsträger in einem starken, effizient organisierten Zentralbereich zusammen.

Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung sowie die betriebswirtschaftliche und juristische Begleitung sind zentrale Aufgaben des Trägerverbundes INDEPENDENT LIVING Stiftung. Wir treffen Entscheidungen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen so eigenständig wie möglich und so zentral wie nötig. Eigenständigkeit und eine entschlossene Führung, Flexibilität und Klarheit bilden die Grundlagen der Unternehmenskultur des Trägerverbundes INDEPENDENT LIVING Stiftung.

Kluge Entscheidungen heute sichern die Stabilität von morgen

Ausgehend von unseren Kernkompetenzen wollen wir unsere Angebote entsprechend der gesellschaftlichen Herausforderungen weiter entwickeln und ausbauen. Das Erreichte sichern wir durch stetige Entwicklung unserer Qualität und ein behutsames Wachstum. In diesem Prozess vernetzen wir uns mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachschulen und Universitäten. Unsere gesellschaftliche und politische Mitgestaltung erhöhen wir durch bundesweite Kooperationen mit Partnern bis hin zu unseren europäischen Nachbarn. Mit einer eigenen Stiftung werden wir künftig die Ideen von „Independent Living“ fördern.

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer täglichen Arbeit basieren auf folgenden Gesetzen:

- Grundgesetz Artikel 1-19
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX)
- VwVBeh
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
- Sächsischer Bildungsplan
- Gebührenverordnung

3. Die Kindertagesstätte „Kinderinsel“

3.1 Historischer Verlauf

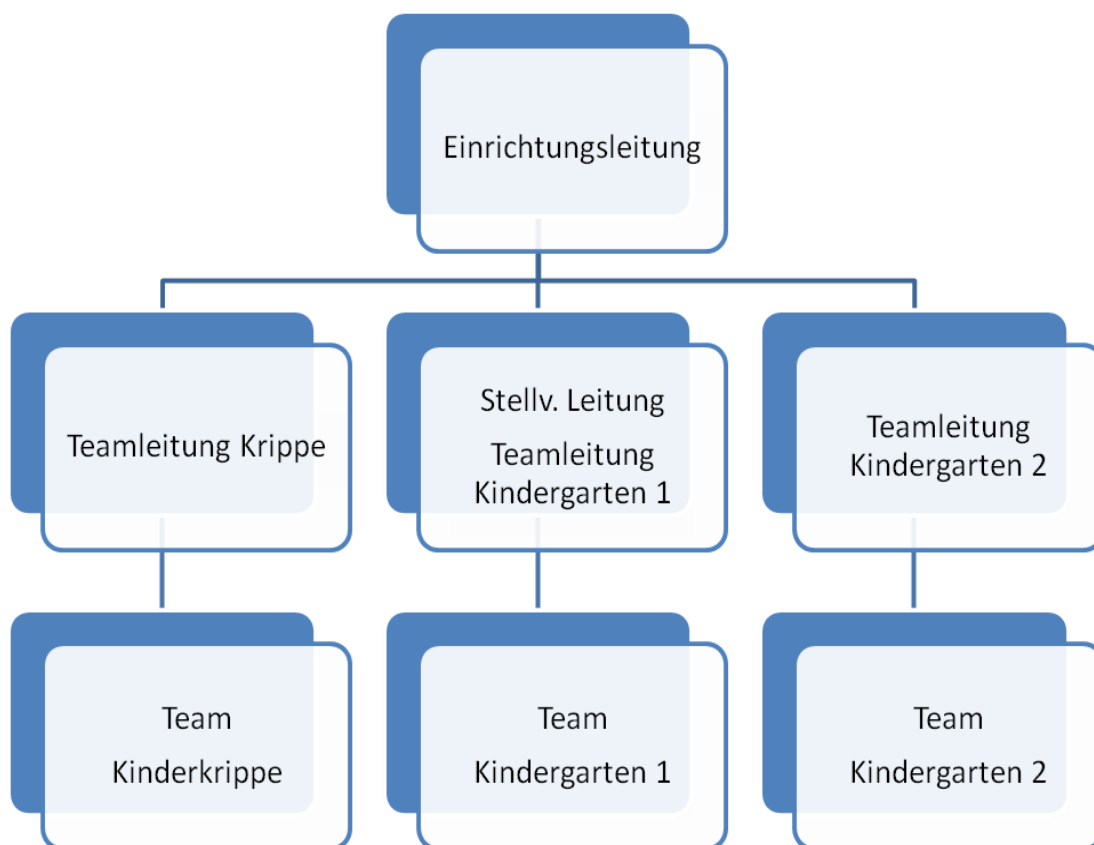
1974	Eröffnung des Kindergartengebäudes am 4. Februar
1995/96	Das Haus wird nun ausschließlich für die Hortbetreuung angeboten, da durch den starken Geburtenrückgang viel weniger Kindergartenkinder zu betreuen waren. Die Hortkinder kommen aus der 20. GS Alemannenstraße, mit der Außenstelle der Sprachheilschule und später aus der 51. GS Rosa- Menzer- Straße.
2002	Abschluss der Sanierung des Hauses Erneute Aufnahme von Kindergartenkindern, da sich ein großer Bedarf an Kindergartenplätzen entwickelt hat.
2005	Im August wird ein zweijähriges Projekt zur Musikalisierung im Kindergarten gestartet. Auch nach Abschluss hat die musikalische Früherziehung einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit.
2009	Erweiterung des Angebots um eine Anzahl an Krippenplätzen, so dass ab März Kinder ab 2 Jahren aufgenommen werden.
2011	Seit September stehen im Krippenbereich Betreuungsplätze für Kinder ab 1 Jahr zur Verfügung.
2018	Bedingt durch die geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen im Innen- und Außenbereich unserer Einrichtung und die Erweiterung der Kapazität für Krippen- und Kindergartenkinder wird ab September keine Betreuung von Hortkindern mehr angeboten.
2019	Aufgrund der Sanierungsarbeiten des Gebäudes zieht die Kita im Mai in das Ausweichobjekt auf der Junghansstraße 52a um.
2020	Nach Vollendung der Umbauten findet die Betreuung der Kinder wieder im Gebäude auf der Wittenberger Straße 32 statt.

3.2 Teamstruktur der Kita „Kinderinsel“

In der Kindertagesstätte „Kinderinsel“ arbeiten pädagogische Fachkräfte gemäß der sächsischen Fachkräfteverordnung. Die Teamleiter der Bereiche Kinderkrippe und Kindergarten koordinieren mit der Einrichtungsleitung in der Einrichtungsleitungskonferenz zweimal monatlich alle fachlichen, organisatorischen und einrichtungsspezifische Belange. Die Kleinteams werden fachlich durch den jeweiligen Teamleiter im 14-tägigen Rhythmus in der Teamsitzung angeleitet. Regelmäßige Qualifizierungen der Mitarbeiter/-innen unterstützen die Kinder kompetent in deren Entwicklung und sichern die fachliche Qualität der Einrichtung. Praktikanten erhalten unter fachlicher Anleitung ausgebildeter Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit, ihre Ausbildung zu absolvieren.

Zum Team gehören außerdem Servicekräfte aus dem Küchenbereich, ein Hausmeister sowie eine Reinigungskraft.

Organigramm der Einrichtung „Kinderinsel“:



3.4 Betreuungskapazität

Die Kindertageseinrichtung „Kinderinsel“ besitzt eine Kapazität von 161 Kindern, davon bis zu 55 Krippenkinder und 106 Kinder im Kindergartenalter. Das Betreuungsalter beginnt ab einem Lebensjahr und endet mit dem Übergang in die Grundschule.

3.5 Tagesablauf in der Kita „Kinderinsel“

Krippenbereich

6:00 – 7:00 Uhr	Frühbetreuung gemeinsam mit den Kindergartenkindern
ab 7:00 Uhr	Betreuungsbeginn in der Krippe
7:30 – 8:00 Uhr	gemeinsames Frühstück (bringen die Kinder von zu Hause mit)
bis 9:00 Uhr	Ankommen und Spiel
8:00 - 10:30 Uhr	Spiel, Angebote und Aufenthalt im Freien
ab 10:30 Uhr	Mittagsessen
11:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe (Aufstehen nach individuellem Schlafbedürfnis)
ab 14:00 Uhr	Vesper (kann über den Essensanbieter bestellt oder von zu Hause mitgebracht werden)
bis 16:30 Uhr	Spiel im Krippenbereich oder im Außengelände
bis 17:30 Uhr	Spätbetreuung gemeinsam mit den Kindergartenkindern

Kindergartenbereich

6:00 – 7:30 Uhr	Frühbetreuung
7:30 – 8:00 Uhr	gemeinsames Frühstück (bringen die Kinder von zu Hause mit)
bis 9:00 Uhr	Ankommen und Spiel
9:00 - 11:00 Uhr	Spiel, Angebote und Aufenthalt im Freien
ab 11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 bis 14:00 Uhr	Ruhephase (nach individuellem Schlafbedürfnis)
ab 14:00 Uhr	Vesper (kann über den Essensanbieter bestellt oder von zu Hause mitgebracht werden)
bis 17:30 Uhr	Spiel und Aufenthalt im Freien

3.6 Einrichtungsstruktur

Die Kindertageseinrichtung wird beständig, entsprechend der Bedarfe von Müttern, Vätern und der Landeshauptstadt Dresden, in seiner Struktur verändert. Wir haben dem Bedarf der Landeshauptstadt Dresden und deren Eltern entsprochen und seit 2015 mehr Krippenplätze geschaffen.

Im Erdgeschoss der Kindertageseinrichtung befindet sich der Krippenbereich, in dem die Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Übergang in den Kindergarten betreut werden. Die Räume der Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren befinden sich beiden oberen Etagen. Krippenkinder ab dem 2. Lebensjahr, deren fortgeschrittener Entwicklungsstand es zulässt, wird das gemeinsame Aufwachsen mit den Kindern im Kindergartenbereich ermöglicht.

3.7 Raumkonzept - Orte für Kinder

Für ein größeres Beziehungsangebot sowie mehr individuellen Freiräume erfolgt die Betreuung der Kinder gruppenübergreifend innerhalb der einzelnen Bereiche. Wir sichern einen zuverlässigen Rahmen für das Ausleben von Bindungs- und Beziehungsstrukturen sowie für die Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbehauptung.

Die 6 Bereiche des Hauses werden verschiedenen Farben zugeordnet.

Krippenbereich

Im Erdgeschoss des Kinderhauses nehmen wir bis zu 39 Krippenkinder im Alter vom 1. bis zum 3. Lebensjahr auf. Für die Betreuung der Kinder stehen 3 Gruppenräume sowie 2 Schlafräume, großräumige Garderoben und 2 Bäder zur Verfügung.

Alle Räume sind liebevoll eingerichtet und auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestimmt. Die Räumlichkeiten sind multifunktional gestaltet. Bewegungselemente laden zum Spiel, Krabbeln und Entdecken ein. Materialien können durch die Kinder selbst gewählt werden, um Erfahrungen im musischen und kreativen Bereich, beim Rollenspiel, Bauen und Konstruieren zu sammeln. Die Räume werden den wechselnden Bedürfnissen der Kinder angepasst, indem Materialien und Ausstattungselemente überwiegend flexibel und mobil gestaltet sind. Die separaten Schlafräume ermöglicht es, dem individuellen Schlafbedarf der jüngsten Kinder zu entsprechen.

Im angrenzenden Garten- und Spielbereich werden Naturerfahrungen erlebbar und Bewegungsmöglichkeiten angeboten. Dort stehen speziell für Krippenkinder konzipierte Spielgeräte zur Verfügung.

Mahlzeiten werden in den Krippenräumen im Erdgeschoss eingenommen.

Kindergartenbereich

In den beiden oberen Etagen der Einrichtung befinden sich die vier Kindergartenbereiche mit verschiedenen Funktionsräumen, welche die Kindergarten- und Krippenkinder ab dem 2. Lebensjahr nutzen können.

Diese Räume laden ein zum Bauen und Konstruieren, Musizieren und Tanzen, für Bewegung und Kreativität sowie für Rollen- und Theaterspiele.

Die Spielsachen und Beschäftigungsmaterialien sind für alle Kinder frei zugänglich und in Kinderhöhe angeordnet. Zusätzliche Materialien werden während der Angebotszeiten zur Verfügung gestellt.

Der Außenspielplatz und Garten der Kita bietet sowohl Krippenkindern als auch Kindergartenkindern zahlreiche Bereiche für sportliche Betätigung, Erkundung, Austesten der eigenen Fähigkeiten sowie Rückzugsmöglichkeiten. Hier finden sich Klettergerüste, Sandkästen, Sitzelementen, Nestschaukel und Fahrtwegen für verschiedene Fahrzeuge.

Im Garten erleben die Kinder ihre ersten Naturerfahrungen, können mit den Erwachsenen Zier- und Nutzpflanzen aussäen, einpflanzen, beim Wachsen beobachten, pflegen, ernten und verspeisen.

Im Kinderrestaurant im Keller nehmen die Kindergartenkinder die Mahlzeiten ein. In einem Zeitfenster von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr erfolgt die Mittagsspeisung. In Selbstbedienung lernen die Kinder, sich eigenständig zu bedienen, wählen die Speisen und die Mengen aus, die sie essen möchten.

3.8 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung „Kinderinsel“ befindet sich in begrünter und ruhiger Umgebung im Stadtteil Striesen. Die Bebauung des Stadtteils besteht aus Ein- und Mehrfamilienhäusern, sanierten Altbauten und Villen.

Striesen ist geprägt von einer hohen Bevölkerungsdichte mit einem hohen Anteil an Kindern, Seniorinnen und Senioren. Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund ist in den vergangenen Jahren gestiegen.

Nahe gelegen sind der Waldpark, die Elbwiesen, der Große Garten, Parkanlagen mit Sport- und Spielmöglichkeiten sowie neugestaltete Innenhöfe mit attraktiven Spielplätzen.

Unter anderem kooperieren wir mit:

- Bibliothek am Fetscherplatz
- 51. Grundschule „An den Platanen“
- Polizei zur Verkehrserziehung
- Junge Garde - Zuckertütenfest
- Mathematisch - Physikalischer Salon

3.9 Erreichbarkeit der Einrichtung

Durch folgende öffentliche Verkehrsmittel der Dresdner Verkehrsbetriebe kann die Einrichtung erreicht werden:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| - Straßenbahnlinie 4 und 10 | Haltestelle Spenerstraße |
| - Straßenbahnlinie 6 und 12 | Haltestelle Königsheimplatz |
| - Buslinie 63 und 64 | Haltestelle Spenerstraße |

Parkmöglichkeiten befinden sich auf der Straße vor dem Haus.

4. Pädagogische Ansätze

4.1 Situationsansatz

Der Situationsorientierte Ansatz geht von einer ganzheitlichen Pädagogik aus, in dessen Mittelpunkt die Wertschätzung des einzelnen Kindes mit seinen gesammelten Erfahrungen steht. Jedes Kind besitzt eine individuelle Persönlichkeit und erstellt sich sein Wissen über die Welt durch eigene Aktivitäten. Ausgehend von dieser Ansicht sehen wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung an. Bei der Umsetzung von Angeboten und Bildungsräumen setzen wir am Leben der Kinder selbst, ihren Erfahrungen, Fragen, unmittelbaren Erlebnissen und Herausforderungen an. Durch die Anknüpfung an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder fühlen sie sich in ihrer Person anerkannt, nehmen sich selbst wahr und werden selbstsicherer. Erst durch die Sicherheit in der eigenen Person wird das Kind sich gegenüber neuen Situationen öffnen und mit seiner individuellen Bewältigung seine lebenspraktischen Fähigkeiten und seinen Erfahrungshorizont erweitern.

Wir begleiten jedes Kind in seiner Entwicklung und unterstützen es in seinem Selbstbildungsprozess, indem wir ihnen Raum zur freien Entfaltung geben.

Jedes Kind kann seine Einzigartigkeit entdecken und diese zur Geltung bringen können. Es soll sich ausprobieren und sich als eigenständig handelndes Wesen wahrnehmen.

4.2 Von der Integration zur Inklusion

Das Wort „Integration“ kommt aus dem Lateinischen und kann im weitesten Sinne „neu beginnen“ oder „erneuern“ bedeuten. Wenn ein Mensch „integriert“ ist, dann ist er ein Teil von einem größeren Ganzen. Wenn ein Kind zum ersten Mal in die Kita kommt, kennt es dort weder Erzieher/-in, noch Kinder oder Räume. Alles ist ungewohnt. Dort beginnt Integration.

Pädagogische Inklusion bedeutet, jedes Kind, ohne Etikettierung, als Mensch zu sehen, der über bestimmte Stärken und Schwächen verfügt und jeweils so gefördert wird, wie es seine persönliche Situation verlangt. Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration und betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität.

In unserer Kindertagesstätte begegnen wir allen Kindern mit Offenheit und Respekt, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem familiären Hintergrund, ihren persönlichen Besonderheiten und möglichen physischen oder psychischen Einschränkungen.

Kinder brauchen Kinder zum Spielen und Toben, um Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen zu sammeln und Selbstbestätigung zu finden. Erst die Beziehung zu Gleichaltrigen erlaubt ihnen, sich umfassend zu entwickeln. So lernen sie, sich in ihrer Individualität wahrzunehmen, einander zu akzeptieren und voneinander zu lernen.

4.3 Bild vom Kind

In unseren Augen ist jedes Kind in seiner Entwicklung und Persönlichkeit einzigartig. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in der Entwicklung und bewältigt Bildungsaufgaben, die für sie oder ihn jetzt interessant und wichtig sind. Jedes Kind besitzt Neugier und Eigeninitiative, sich die Welt auf seine ganz bestimmte Art und Weise für sich fassbar zu machen.

Kinder sind Akteure ihrer selbst und stehen für uns als Hauptfigur ihrer eigenen Entwicklung und Eigeninitiative im Mittelpunkt. Jedem Kind muss der Freiraum gegeben werden, Fragen zu stellen, selbständig nach Antworten zu suchen, Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren und auch scheitern zu dürfen. Erst durch das Zulassen von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung ist es den Kindern möglich, soziale Kompetenzen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz, Akzeptanz anderer Menschen, Kulturen, Lebensweisen zu entwickeln oder diese Kompetenzen auszubauen.

Das Kind im Hier und Jetzt erhält unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte individuelle Unterstützungsleistungen, die es zur Entfaltung seiner Potenziale benötigt. Unserer Erachtung nach, gelingt diese Entfaltung jedoch nur in einem Rahmen, bei dem die Kinder die Bedingungen ihres Erlebnisraumes mit bzw. selbst gestalten können.

4.4 Leitsätze der pädagogischen Arbeit

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung orientiert seine Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen, die Orte der Bildung sind, an nachfolgenden Leitsätzen. Basis dafür ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein umfangreiches Wissen aus verschiedensten Fachdisziplinen. Unsere pädagogischen Leitsätze sind für alle Mitarbeiter/-innen verbindlich.

Bild vom Kind	Jedes Mädchen und jeder Junge ist Akteur seiner Entwicklung. Jedes Kind ist einmalig, einzigartig, autonom in seiner Entwicklung.
Haltung der pädagogischen Fachkräfte	Die pädagogischen Fachkräfte bringen den Kindern Achtung und Vertrauen entgegen, stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit. Sie respektieren die Individualität und die Rechte des Kindes und tragen zur Chancengleichheit bei. Den Jungen und Mädchen werden Raum, Zeit und Möglichkeiten gegeben, sich im eigenen Tempo auszuprobieren und ein eigenes Verstehen von der Welt zu entwickeln.
Verlässliche Beziehung	Zuwendung, Feinfühligkeit, Halt und verlässliche Beziehung sind von den pädagogischen Fachkräften zu garantieren, damit die Entwicklung der Mädchen und Jungen gut gelingt. In individuellen Eingewöhnungsprozessen schaffen wir durch eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz die notwendigen Grundlagen für Bindungen.
Erziehungspartnerschaft	Die pädagogischen Fachkräfte und die Familien gestalten Erziehungspartnerschaften mit dem Ziel, gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen der Jungen und Mädchen zu übernehmen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen und berücksichtigen die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien. Sie kommunizieren mit ihnen aktiv, wertschätzend und respektvoll.
Beobachtung und Dokumentation	Jeder Junge und jedes Mädchen hat ein Recht auf ein individuelles, altersspezifisches Lernprogramm und eine eigene Bildungsdokumentation. Die pädagogischen Fachkräfte sichern eine kontinuierliche und systematische Beobachtung, um die Entwicklung der Kinder zu begleiten und sie individuell zu fördern.
Orte für Kinder	Wir gestalten unsere Kindertageseinrichtungen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam. Wir schaffen eine lernanregende Umgebung für vielsinnige Erfahrungen, zum Bewegen, Entdecken und Verändern durch die Kinder. Sie erlangen soziale Fähigkeiten in der Gemeinschaft durch ihr tägliches Miteinander und nutzen Rückzugsräume auch für Einzelaktivitäten.
Vernetzung	Unsere Einrichtungen sind Kompetenzzentren für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Sozialraum. Dort initiieren wir Beratungs- und Bildungsangebote und öffentliche Veranstaltungen und vernetzen uns mit anderen Akteuren.
Übergang in die Schule	Es besteht eine kontinuierliche fachliche Kooperation mit den verbundenen Grundschulen, um den Übergang in die Schule für die Jungen und Mädchen individuell zu gestalten.
Team und Gremien	Den aktuellen Herausforderungen, die der Bildungsauftrag stellt, Gremien werden wir durch eine entsprechende Organisation gerecht.

Klare Strukturen in den Einrichtungen ermöglichen einen schnellen Informationsfluss. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren und überprüfen ihre Arbeit im Team und sichern zielorientierte Vereinbarungen. Das Wissen und die Stärken jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft kommen dadurch allen Mädchen, Jungen und Familien zugute.

5. Pädagogische Schwerpunkte

5.1 Sächsischer Bildungsplan

Der Sächsische Bildungsplan ist Leitfaden und Orientierungshilfe für die tägliche Praxis. Die Entwicklung des Kindes teilt der sächsische Bildungsplan in 6 Kategorien ein, die nicht getrennt voneinander betrachtet werden können. Ausgangspunkt für die Entwicklung des Kindes ist die Aneignung der Welt durch sein Spiel.

5.2 Kernprozesse der Kindertagesstätte

5.2.1 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundauffassung des sächsischen Bildungsplanes ist, dass Kinder die Welt auf ihre ganz individuelle Art und Weise entdecken und erfassen. Um zu erkennen, mit welchen Themen sich das Kind aktuell befasst, muss es beobachtet werden. Die Beobachtungen führen zu einem besseren Verständnis der kindlichen Bildungsprozesse, was sich in der Angebotsplanung und Raumstrukturierung widerspiegelt.

In der Kita „Kinderinsel“, sowie im Trägerverbund, existieren verbindliche Standards, die eine regelmäßige Beobachtung der Kinder fordern. Die Erzieher/-innen beobachten das Kind mit dem Augenmerk, was diese besonders auszeichnet, welche Bedürfnisse zum Zeitpunkt der Beobachtung beim Kind vordergründig sind und welche Bildungsaufgabe gerade von diesem bewältigt wird. Die Ergebnisse der Beobachtungen fließen dann wiederum in den Kita-Alltag ein.

Die Beobachtungen der Erzieher/-innen bilden die Grundlage für einen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in Form von Entwicklungsgesprächen.

Die durch Beobachtung gerichtete Aufmerksamkeit auf die vergangene und aktuelle Entwicklung des Kindes wird dokumentiert. Sinn der Dokumentation ist das Erkennen und Verstehen der Selbstbildungsprozesse des Kindes. In der Kita „Kinderinsel“ haben wir uns dazu entschieden, nach der Methode des Portfolios zu dokumentieren.

5.2.2 Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung für eine gute und erfolversprechende Zusammenarbeit ist die Bereitschaft zur gegenseitigen Verständigung auf Augenhöhe. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungspartnern der Kinder ist Bestandteil der Leitsätze der INDEPENDENT LIVING Stiftung. Formen der Zusammenarbeit und Festlegungen zur Umsetzung sind als Standards des Trägers sowie in den Prinzipien der Erziehungspartnerschaft für die pädagogische Arbeit formuliert. Dazu zählt u.a.:

- Eingewöhnung des Kindes
- Begleitung und Unterstützung von Ausflügen, Projekten und Arbeitseinsätzen durch Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Elternratstreffen - Gremium bestehend aus den gewählten Elternvertreter/innen
- Entwicklungsgespräche 1 – 2 mal jährlich
- thematische Elternveranstaltungen und Elternabende
- gemeinsame Gestaltung und Organisation von Festen

- Beteiligung bei der Erbringung von Eigenleistungen, welche von der Einrichtung gegenüber der Stadt Dresden zu erbringen sind

Wir möchten unsere Tätigkeit transparent gestalten. Eltern erhalten einen kontinuierlichen Einblick in die aktuelle Arbeit der Einrichtung. Sie werden durch Aushänge über pädagogische Projekte, Aktivitäten, Termine und Besonderheiten informiert.

Ein weiterer Aspekt der Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch in Form von Tür- und Angelgesprächen. Mindestens einmal im Jahr haben die Eltern außerdem die Möglichkeit, ein Gespräch zum Entwicklungsstand ihres Kindes wahrzunehmen.

Der Elternrat vereint interessierte Eltern, die sich für die Belange der Einrichtung engagieren. Dieser trifft sich mehrmals im Jahr, um sich gemeinsam mit der Einrichtungsleitung über die aktuelle Situation und geplante Aktivitäten auszutauschen und mitzugestalten.

Weiterhin beinhaltet Erziehungspartnerschaft für uns die aktive Teilnahme der Eltern am pädagogischen Alltag sowie bei Ausflügen und Höhepunkten der Einrichtung (Vorlesen, Begleitung beim Schwimmkurs, Geburtstage u.a.).

5.2.4 Projekte

Projekte sind Vorhaben, die aus einer ganzen Reihe unterschiedlicher Aktivitäten zu einem Thema entstehen. Sie sind inhaltlich anspruchsvoll gestaltet und sprechen die Lust am Lernen und den Erlebnishunger der Kinder besonders an. Die Arbeit an einem Projekt bietet die Möglichkeit, die Kinder sowohl individuell als auch altersspezifisch anzusprechen, zu motivieren und zu fördern. In jedem Projekt werden alle Sinne der Kinder angeregt. Sie bekommen keine vorgefertigten Lösungen vorgelegt, sondern werden angeregt durch Erfahrungen, Impulse und Experimente den Weg selbst zu bestimmen.

Projekte entstehen aus aktuellen Anlässen (wie z.B. Fußballweltmeisterschaft), passend zur Jahreszeit und aus den Beobachtungen der Kinder und ihren aktuellen Themen.

5.2.5 Mahlzeiten

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder in der Zeit von 7.30 bis 8.00 Uhr die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich zu nehmen.

Das Mittagessen wird von einem externen Essenanbieter geliefert. Bei der Essenplanung wird darauf geachtet, dass die Kinder ein ausgewogenes Essen erhalten, d.h. einmal wöchentlich ein Fisch-, ein Fleischgericht ebenso Eintopf, ein Nudelgericht, ein weiteres Reis- oder Kartoffelgericht (auch vegetarisch) oder eine Süßspeise. Die Bestellung des Mittagessens und des Vespers erfolgt online und kann von den Eltern individuell auf den Bedarf abgestimmt werden. Berücksichtigt werden dabei auch Allergien, Unverträglichkeiten und kulturelle Besonderheiten.

Das Vesper können die Kinder vom Anbieter erhalten, aber auch selbst mitbringen.

5.3 Kernprozesse im Krippenbereich

5.3.1 Eingewöhnung im Krippenbereich

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist vor allem für die Kleinsten mit vielfältigen Anforderungen verbunden. Durch eine geplante und individuelle Eingewöhnung gelingt es, dass die Krippe zu einem Ort des Wohlbefindens, des Spiels und der Bildung wird. Deshalb ist die Eingewöhnungszeit ein sehr wichtiger Abschnitt für Kinder, Eltern und Erzieher/-innen, da sie oftmals die erste Trennung von den Eltern bedeutet. Die Kinder müssen sich mit einem neuen

Tagesablauf, fremden Erwachsenen, anderen Kindern und in einer ungewohnten Umgebung zurechtfinden. Unser Anliegen ist es, die Kinder in ihren Gefühlen ernst zu nehmen und die Eingewöhnungszeit nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

In der Eingewöhnungszeit ist es besonders wichtig für uns, eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern aufzubauen. Vor Beginn der Eingewöhnung erhalten die Eltern alle für sie wichtigen Informationen über die bevorstehende Zeit. Die Bezugserzieher/-innen stimmen gemeinsam mit den Eltern schrittweise und individuell den Eingewöhnungsprozess ab.

In den ersten Tagen der Aufnahme gewöhnen sich die Kinder stundenweise in Begleitung von Mutter oder Vater an den Krippenalltag. In der ersten Phase der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, dass ein Elternteil konstant diese begleitet, um eine sichere Basis für das Kind zu schaffen.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 4 Wochen. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Beziehung zur Bezugserzieherin sowie den anderen Kindern aufgebaut hat, sich in der Kita wohl fühlt.

5.3.2 Schlaf- und Ruhezeiten

„Der Schlaf ist für den ganzen Menschen, was das Aufziehen für die Uhr.“

- Arthur Schopenhauer, (1788 - 1860), deutscher Philosoph -

In der Krippe ist die Ruhephase über die Mittagszeit für die Kinder von großer Bedeutung. Dabei können die erworbenen und vielseitigen Eindrücke des Vormittages verarbeitet werden. Im Krippenbereich stehen dazu separate Schlafbereiche zur Verfügung, in denen die jüngeren Kinder in sogenannten Nestern und die älteren Kinder auf Matten schlafen können. Ein Schlafsack, eine Decke, ein Kuscheltier oder der Schnuller von zu Hause geben durch den gewohnten Geruch Sicherheit und Geborgenheit. Sie sind neben angenehmer Musik und den Erzieherinnen eine Stütze, um in den Schlaf zu finden.

5.4 Kernprozesse im Kindergartenbereich

5.4.1 Vorschule

„Was ist Erziehung anderes, als Atmosphäre zu schaffen, die trägt.“

- Annemarie Schmitt -

Vorschule beginnt nicht erst in dem Jahr vor Schuleintritt, sondern mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung.

Durch vielfältige Angebote wie z.B. musikalische Früherziehung, Bewegung, Theater – und Rollenspiel bereiten sich die Kinder auf das weitere Leben und Lernen vor. Das letzte Kindergartenjahr bekommt durch den Schwimmkurs, Museumsbesuche, ein Tag auf dem Bauernhof, Theaterbesuche, Besuch der Feuerwehr und der Bibliothek und Projekten aus der Themenwelt der Kinder eine besondere Bedeutung zu.

5.4.2 Musik im Kindergarten

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann
und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

- Victor Hugo -

Die musikalische Früherziehung ist Bestandteil unserer pädagogischen Praxis. Zur musikalischen Gestaltung des Alltags der Kinder setzen die Erzieher/-innen regelmäßig Impulse. Im Rahmen der musikalischen Früherziehung erfolgt die Vernetzung aller Bildungsbereiche ganz selbstverständlich. Themen aus der Erlebniswelt der Kinder werden musikalisch, spielerisch und kreativ bearbeitet und dienen der Förderung der Sprachentwicklung, der kognitiven Fähigkeiten sowie der Motorik der Kinder.

Alle Kinder besitzen von Natur aus Neugier und Freude an der Musik. Mit musikalischen Inhalten werden sie angeregt, sich forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen. Auf diese Weise wird die Fähigkeit zur Problemlösung herausgefordert und damit eine solide Grundlage für das Lernen angelegt. Musik trainiert aktives Hören und sensibilisiert alle Sinne. Sie regt Phantasie und Kreativität an und fördert die Konzentration und Ausdauer. Durch gemeinsames Singen wird Kontakt- und Teamfähigkeit geschult, sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

5.4.4 Sprachentwicklung im Kindergarten

„Hundert Sprachen hat das Kind.“

-Loris Malaguzzi-

Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sich auszudrücken. Ob beim Konstruieren, Malen, Basteln, oder durch Bewegung und Lieder. Unsere Aufgabe ist es, diese Ausdrucksformen wahrzunehmen, sie zu würdigen und achtsam zu begleiten, denn sie geben Aufschluss über Gefühle, Interessen und Wünsche des Kindes.

Der gezielte Ausdruck von Bedürfnissen ist im Alltag unerlässlich. Die gesprochene Sprache dient dabei zur Verständigung untereinander. Dafür ist die frühzeitige Sprachförderung eine wichtige Voraussetzung. Hierbei übernehmen wir als Erzieher/-innen die Rolle als sprachliches Vorbild. Um Freude am Sprechen bei den Kindern optimal zu entwickeln, führen wir verschiedene Lernspiele und Aktivitäten durch:

- Bilderbuch- oder Bildbetrachtungen
- Erzählen von Geschichten und Erlebnissen
- Darstellen von literarischen Inhalten
- Mengen- und Begriffsbildung
- Musikalische Frühförderung
- Naturbeobachtungen und Experimente
- Rollenspiele
- Bewegungsspiele
- und vieles mehr

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“

-Ludwig Wittgenstein“

Kinder mit Migrationshintergrund erlernen hier die deutsche Sprache in erster Linie in ungesteuertem Spracherwerb. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder die Freude am verbalen Ausdruck, dabei spielen Gefühle und Interessen eine große Rolle. Als Erzieher fördern wir die Kinder zusätzlich und gezielt.

5.4.5 Schlaf- und Ruhezeiten

Ein Tag im Kindergarten ist für Kinder ebenso anstrengend, wie für Erwachsene ein Tag bei der Arbeit. Deshalb ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Energien wieder aufzutanken. Selbst wenn Kinder tagsüber nicht mehr schlafen, brauchen sie Ruhe- und Erholungsphasen.

Kinder entspannen unterschiedlich: Das eine spielt leise mit seinem Kuscheltier, das andere träumt gerne vor sich hin oder braucht die Nähe einer vertrauten Person. Ein anderes Kind liebt es, beim Vorlesen oder einem Hörbuch auszuruhen.

Unser Anliegen ist es, Kindern verschiedene Möglichkeiten einzuräumen und ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzukommen. Eine entsprechende Raumgestaltung und verschiedene Rituale helfen, diesen Abschnitt des Tages zu begleiten.

6. Qualitätsmanagement

Die Etablierung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems in unserer Einrichtung beruht auf der gesetzlichen Forderung im sächs. KitaG (§21, §23 Abs.1) sowie aus den Anforderungen aus unseren Leitsätzen.

Ein Leitsatz unseres Trägerverbundes lautet „Kluge Entscheidungen heute sichern die Stabilität von morgen“. Ausgehend von diesem Leitsatz sehen wir unsere Aufgabe nicht nur in der Sicherung unserer Kernkompetenzen, sondern in der stetigen Entwicklung unserer Arbeit und somit unserer Qualität.

Wir haben uns im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung für die Arbeit mit der paritätischen Qualitätsinitiative Q Check PQ Sys entschieden. Dieses System beruht auf den Grundlagen des anerkannten Qualitätsmanagementsystem DIN ISO 9000:2000 und DIN ISO 9000:2008.

Für die Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit wurden innerhalb des Trägers neben dem Leitbild und den Leitsätzen Standards entwickelt, welche als Arbeitsgrundlage für jeden Mitarbeiter verbindlich sind:

- Beobachtung und Dokumentation
- Eingewöhnung
- Erziehungspartnerschaft
- Orte für Kinder

Ziel ist es, die Zufriedenheit unserer Eltern und Kinder langfristig zu gewährleisten.

Das Qualitätsmanagement des Trägers ist grundlegend daran ausgerichtet, dass Qualität als ein Prozess verstanden wird, der nie endet

Beschwerdemanagement

Der Begriff des Beschwerdemanagement bezeichnet ein standardisiertes Verfahren für den Umgang mit Beschwerden. Ausgangspunkt unseres Beschwerdemanagementsystems ist die Grundhaltung, dass jede Beanstandung, kritische Meinung und jeder Hinweis von den Eltern wichtig sind. Um effektiv mit diesen umgehen zu können, werden sie erfasst, dokumentiert, im Team bearbeitet und ausgewertet. Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt zeitnah und die Eltern erhalten eine Rückmeldung zu ihrem geäußerten Anliegen.

In unseren Augen setzt ein gelungenes Beschwerdemanagement die Grundhaltung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen voraus, Rückmeldungen über die eigene Tätigkeit sowie über die Einrichtung als eine Chance zur Weiterentwicklung wahrzunehmen. Erst durch eine positive Wertschätzung zur Beschwerdeäußerung wird ein konstanter und offener Dialog zwischen den Eltern und Mitarbeitern ermöglicht.

7. Konzept zur Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder

„Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie und beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.“¹

Das Team der „Kinderinsel“ hat die Rechte und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Einrichtung genauer betrachtet und zusammengetragen.

Nachfolgendes ist eine erste Fassung des Konzepts zur Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder. Diese wird sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln und verändern.

7.1 Partizipation und Beschwerde

Partizipation

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden"
-Richard Schröder-

Dies bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet und sie nicht mit ihren eingeräumten Entscheidungsspielräumen allein gelassen werden. Es erfordert einen Umgang auf Augenhöhe und Machtabgabe des Erwachsenen dem Kind gegenüber. Partizipation orientiert sich an der Zielgruppe und an der Lebenswelt der Kinder, das heißt: Kinder sind nicht alle gleich.²

Kinder sind in der Lage, ihren Alltag im Kindergarten bewusst mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. Voraussetzungen dafür sind entsprechende Strukturen sowie eine einfühlsame Begleitung der Pädagogen.

Beschwerde

„Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes, Jugendlichen oder seiner Personensorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder- und Jugendlichen, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Leistungsträgers betreffen.“³

7.2 Rechte und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Kinderkrippe

a) Rechte

- Raumauswahl
- Auswahl des Spielpartners und des Spielmaterials
- freiwillige Teilnahme an Angeboten
- Selbstbestimmung über Menge und Zusammenstellung der Speisen während der Mahlzeiten
- Freie Entscheidung über Zeitpunkt des Frühstücks
- Ermöglichen von bedürfnisorientierten Spiel- und Ruhephasen
- Individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteter Umgang mit der Sauberkeitserziehung

b) Beschwerdemöglichkeiten

- das Kind hat jederzeit die Möglichkeit „Nein“ zu sagen

1 <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1932.html>

2 <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1087.html>

3 Bundeskinderschutzgesetz- eine Arbeitshilfe für die Orts- und Kreisverbände des DKSB, S.10

- Eltern sind Experten für ihre Kinder und können sich als „Vertreter ihres Kindes“ bei Erziehern, bei der Leitung oder beim Träger der Einrichtung mündlich oder schriftlich beschweren

Kinder in dieser Altersgruppe können sich nur schwer mündlich beschweren, das bedeutet für die Erzieher/-innen ein hohes Maß an Beobachtungsfähigkeit und Empathie. Wenn Kinder etwas nicht möchten, wird dies akzeptiert und die Erzieherin tritt in Interaktion mit dem jeweiligen Kind.

Kindergarten

- a) Rechte
 - Auswahl betreffend Spielpartner und Spielmaterial
 - freiwillige Teilnahme an Angeboten
 - Selbstbestimmung über Menge und Zusammenstellung der Speisen während der Mahlzeiten
 - Mitbestimmung über Freizeitgestaltung (Angebote, Ausflüge)
 - Ermöglichen von bedürfnisorientierten Spiel- und Ruhephasen
- b) Beschwerdemöglichkeiten
 - Kinder und Eltern können sich in mündlicher oder schriftlicher Form bei Erziehern, der Leitung oder beim Träger der Einrichtung beschweren
 - Kinder in dieser Altersgruppe nutzen die mündliche Beschwerdeform bei den jeweiligen Erziehern

7.3 Zukunftsperspektiven der Rechte und Beschwerdemöglichkeiten

Krippe

- a) Rechte
 - Freie Entscheidung über Aufenthaltsort (Garten- oder Innenbereich)
- b) Formen der Beteiligung
 - intensiveres Beobachten und Fragen der Kinder
 - Austausch mit den Kindern und Eltern sowie kollegialer Austausch und Reflexion
 - Aushänge zum Erfassen der Themen der Kinder
 - Visuelle Unterstützung (Fotos) bei der Spielortauswahl

Kindergarten

- a) Rechte
 - Mitentscheidung bei der Aufstellung von Regeln
 - Mitbestimmung der Kinder bei Anschaffungen und Raumgestaltung
 - Mitbestimmung bei der Zusammenstellung des Speiseplanes
 - Freie Entscheidung über Aufenthaltsort (Garten oder Innenbereich)
- b) Formen der Beteiligung
 - Beobachtungen und Fragen der Kinder
 - Austausch mit den Kindern, mit den Eltern sowie kollegialer Austausch und Reflexion
 - Aushänge zum Erfassen der Themen der Kinder
 - Künftige Aufgabe der Erzieher/-innen:
 - Partizipationsprozesse anregen durch Abstimmungen, Ideensammlung
 - Anwendung diverser Methoden, um den Kindern verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten anzubieten

Gesamte Einrichtung betreffend

- Kinderrat
- Kindersprechzeiten bei der Leitung
- Eigene Kinderverfassung

Schlusswort

Diese Konzeption sehen wir im stetigen Entwicklungsprozess. In zeitlichen Abständen wird die schriftliche Fassung der Konzeption überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

Deshalb wird sich unsere Konzeption auch kontinuierlich verändern und reifen.